

31 »Ein-Euro-Jobber« sind in der Gemeinde Kalletal beschäftigt

»Es ist eine gute Arbeit«

Kalletal-Hohenhausen (cr). Der Park an Jacobis Mühlenteich (Ententeich) erstrahlt im neuen Glanz, das Jahndenkmal ist zu sehen, und man kann wieder Schlitten fahren. Seit Juli sind so genannte »Ein-Euro-Jobber« im Kalletal unterwegs, die Arbeiten übernehmen, die von den ehrenamtlichen Mitgliedern der Vereine und von der Gemeinde selbst nicht mehr geleistet werden können.

Über die Rahmenbedingungen, Tätigkeiten und die Annahme des Angebots informierten die Verantwortlichen jetzt in einem Pressegespräch. In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Lippe und der Euwatec sind seit dem 18. Juli vergangenen Jahres 31 Kalletaler zwischen 19 und 63 Jahre, die Arbeitslosengeld II erhalten, tätig. Sie arbeiten drei Tage die Woche acht Stunden am Tag und haben an zwei weiteren Tagen theoretischen Unterricht im technischen Rathaus. Pro Stunde bekommen sie für ihre Arbeit 1,50 Euro, können sich so etwas Geld hinzuverdienen. Ihre Arbeit wird offiziell im Behördendeutsch als »Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung« bezeichnet. Die Plätze stehen für jeweils sechs Monate zur Verfügung. Es werden 15 Bewerber genommen. Ziel der Maßnahme ist es, die Teilnehmer wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Maßnahme dauert insgesamt zwölf Monate und ist zunächst bis zum Juli 2006 befristet, wird aber wahrscheinlich verlängert. Von den bisher 31 Teilnehmern, haben nur acht die Arbeit vorzeitig beendet: Fünf haben eine Arbeitsstelle gefunden, einer ist

umgezogen, einer musste aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und nur einer hat den »Ein-Euro-Job« abgebrochen. Derzeit sind rund 700 Menschen in einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung im Kreis Lippe beschäftigt. Davon sind 25 bis 30 Prozent Jugendliche, so Thomas Jeckel, Geschäftsführer von Netzwerk Lippe. Im Kalletal sind zurzeit nur Kalletaler tätig, die meist in zwei Gruppen arbeiten.

Hand in Hand wird mit Vereinen gearbeitet

»Die Teilnehmer werden in Bereichen eingesetzt, die zusätzlich sind und ein gesellschaftliches Interesse haben«, erklärte Thomas Jeckel. Dabei geht es im Kalletal darum Hand in Hand mit den Vereinen zu arbeiten. »Es gibt Dinge, die die Ehrenamtlichen allein nicht leisten können«, erklärte Bürgermeister Klaus Fritzsche. »Die Maßnahmen sollen das Ehrenamt ergänzen und unterstützen. Sie sollen es nicht ersetzen«, stellte Gerhard Schmidt-Wittenbrink, Geschäftsführer von Euwatec, fest. Hier haben auch gleich die Kalletaler Vereine Kooperationsbereitschaft gezeigt, die auch sehr zufrieden sind.

»Die Leute sind sehr patent und es macht ihnen Spaß«, stellte Alois Gassner, Vorsitzender des Taller Heimatvereins fest. Berthold Schulz, Kalletaler Wanderwart, und Friedrich Koch, Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft Bentorf-Harkemissen, konnten ihm nur beipflichten.

»Wir machen in erster Linie Pflege und Unterhaltung im Garten- und Landschaftsbau«, erklärte Matthias Barton, Anleiter der Arbeitsgelegenheiten im Kalletal. So ist nicht nur der Jahn-Park in Hohenhausen seit Juli wieder hergerichtet worden, sondern die Teilnehmer haben auch das Fischerdenkmal in Hohenhausen entsumpft, in Bentorf Wanderwege angelegt, die Taller Grillhütte wasserfest gemacht oder Geländer an Wanderwegen in Bentorf angebracht. »Es ist keine hochqualifizierte Arbeit, aber es ist gute Arbeit«, stellte Matthias Barton fest und fügte hinzu: »Wir wollen erstmal überall Grund reinbringen, damit wir uns später auf die Pflege konzentrieren können.« Und dann sollen auch qualifiziertere Arbeiten aufgenommen werden.

So wollen die Teilnehmer der Arbeitsgelegenheiten wahrscheinlich die historische Brücke in Varenholz restaurieren und die Schulhöfe für die Offenen Ganztagsgrundschulen gestalten. »Die Schutzhütte an den Erdfällen müsste abgedeckt und bepflanzt werden«, schlug Friedrich Koch vor.

»Arbeitslose haben wieder eine Aufgabe«

Für die Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen ist es »besonders wichtig, wieder eine Aufgabe zu haben und sich in der Gruppe wohlfühlen«, betonte Matthias Barton, »für sie ist es wichtig zu wissen, ich werde gebraucht. Was ich mache, hat Hand und Fuß. Ich bekomme Anerkennung.«



Der Park am Ententeich ist wieder begehbar. Auch das Denkmal erstrahlt im neuen Glanz. (großes Bild) Das ist der Verdienst der so genannten »Ein-Euro-Jobber« (kleines Bild). Foto: Reinecke